Ein fleißiges eingezogenes

Mädchen

aus guter Familie welches melken, etwas Kochen und Feldarbeiten versteht, findet gegen hohen Lohn auf Weihnachten gute Stelle. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Vorräthig in **A. Dölter's** Buchhandlung

Deutscher

Lehrer-Kalender

für das Jahr 1886 mit reichem Inhalt. Preis **M. 1.20 geb.**

Schweizerkäse

ächten Emmenthaler in hochfeiner Waare, **feinsten**

Limburger

frisch eingetroffen zu sehr billigem Preise bei

C. F. Rist,
Inhaber Albert Herrmann.

Anzeige.

Von heute an und während der Messe sind meine Sprechstunden **Morgens von 8 Uhr bis Abends 4 Uhr.**

L. Zipfel, Zahnpraktiker,
Freiburg, Kaiserstr. Nr. 38
zweiter Stock.

Zugelaufen

ein brauner Dachshund, derselbe hat am Kopf 2 gelbe Flecken und gelbe Füße und kann gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden in der **Restauration in Köndringen**

Leichter Verdienst.

Agenten sowie solide vertrauenswürdige Personen jeden Standes, können jährlich ohne Kapital und Risiko Mk. **1500—2000** durch den Verkauf von Staatspapieren und gesetzlich erlaubten **Staatsprämien u. Anlehensloosen** gegen monatl. Theilzahlungen verdienen. Offerten unt. F. B. 328 bef. **Rudolf Mosse** Berlin W. Friedrichstr. 66 zu richten.

Unter dem Protectorat Sr. Majestät des Deutschen Kaisers;

Rothe Kreuz-Loose

à **5 M.** u. **30 ₰** für Porto u. Liste 5 Loose für 25 ℳ franco Liste und Porto.

Ziehung: 2. u. 3. Nov.

Nur Baargewinne ohne Abzug.
150,000, 75,000,
30,000, 20,000
5 à 10,000, 10 à 5000, 50 à 1000,
500 à 100, 3000 à 50 ℳ versendet

E. Calmann, Hamburg, Neuerwall 69.

Die vorgeschriebenen Formulare zur

Unfallanzeige

auf **orange-gelb** Papier gedruckt, sind vorräthig und können jederzeit bezogen werden durch

A. Dölter's Impr.-Verlag
Emmendingen.

Strickwolle

in allen Farben und Qualitäten in ganz neuer Waare und besten Fabrikaten.

Weiße Bettdecken von Mk. 3.—. an das Paar bis zu den feinsten **Piquedecken.**

Farbige und rothe wollene Bettdecken von 7 M. an pro Stück.

Ca. 50 Stück ganz neue Pferdedecken gebe zum Fabrikpreise ab, ebenso noch eine kleine Parthie **Holzschuhe** um rasch damit zu räumen zum Ankaufspreis.

C. F. Rist,
Inhaber Albert Herrmann.

Illustriertes Familienblatt. Auflage 46,000.

Abonnements (80 Pfg.) bei der nächsten Buch-, Musikalienhandlung oder Postanstalt.

Probenummern gratis
in allen Buch- und Musikalienhandlungen.

Abonnements darauf nimmt entgegen A. Dölter's Buchhandlung.

Delikatesse-Käse.

Neuchâteller Bondons
Caprera
Fromage de Brie
bei

W. Reichelt.

Vorräthig in **A. Dölter's** Buchhandlung:

Neuer allgemeiner
Gustav-Adolf-Kalender
pro 1886.
Preis 50 Pfg.

Bei Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- u. Magencatarrh sind die

Wolfenter'schen Malz-Extract-Brust-Bonbons
Ulm, Hafenbad

anerkannt das **beste** Hilfsmittel. Vorräthig in versiegelten Pergamentpacketen zu 20 und 40 Pfg. bei

C. F. Rist in **Emmendingen.**

Häuser in Berlin, München und Mülhausen i. E.

Das

Damen- & Kinder-Confections-Geschäft

von

M. Stein & Sohn, Freiburg
Kaiserstr. 33 (Mohren)

empfiehlt

in ganz enorm grosser Auswahl

Winter-Paletots von **Mk. 10** an bis zu den Feinsten
„ **Havelocks** von **Mk. 14** an bis zu den Feinsten
„ **Jackets** von **Mk. 9** an bis zu den Feinsten
„ **Röcken** (mattiert) von **Mk. 16** an bis zu den Feinsten
Regenmäntel jeder Art von **Mk. 8** an bis zu den Feinsten
Brunnen-Mäntel von **Mk. 10** an bis zu den Feinsten
Promenade-Mäntel hochfein von **Mk. 12** an bis zu den Feinsten
Mädchen-, Kinder- und **Winter-Mäntel** von **Mk. 3** an bis zu den Feinsten.

Pelz-Waaren

Echt russische **Feehräder**, die keine Haare lassen, garantirt von **Mk. 40** an
Schwarze **Haasen-Muffs** mit Atlas-Futter Ia von **Mk 3.50** an
Echte **Bisam-Muffs** mit Atlas-Futter Ia von **Mk. 5.50** an
Schwarze **Opposum-Muffs** mit Atlas-Futter Ia von **Mk. 8.50** an
Schwarze **Schuppen** (Waschbär) mit Atlas-Futter Ia von **Mk. 9.—** an
Schwarze **Monkey-Affen** mit Atlas-Futter Ia von **Mk. 18.—** an
Ia. Nerz etc. etc.

Kragen mit **Boas** im Verhältniß.

Wir halten an dem **Princip** fest, bei **streng reellen festen Preise** (ohne Sconto) nur das **solideste** zu möglichst **billigen Preisen** zu verkaufen.

M. Stein & Sohn

Freiburg 33 beim Siegesdenkmal.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

№ 125. Emmendingen, Donnerstag, 22. Oktober 1885.

Bestellungen
auf den
„Hochberger Boten"
für die Monate **November** und **Dezember** werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

Zweimal schon hat die Generalsynode in Berlin versucht, im Interesse der „Rechtgläubigkeit" Einfluß auf die Besetzung der Consistorien, des Oberkirchenraths und namentlich der theologischen Lehrstühle der Universitäten zu gewinnen, und zweimal hat sie Körbe bekommen. Die jetzige Synode hat zum drittenmal einen Anlauf genommen, Stöcker war ihr Hauptredner, Hermes aber, der Präsident des Oberkirchenraths, hat ihr wiederum jede Hoffnung abgeschnitten. Als Vertheidiger der freien wissenschaftlichen Forschung traten Beyschlag, v. der Goltz u. A. auf.

Polizeipräsident in Berlin wird der Landrath Freiherr v. Richthofen in Stolpe. Aus Stolpe? ein Landrath fragen die Berliner etwas verdutzt. Sie sind im Stande, aus purem Aerger ihm das Leben schwer zu machen.

Der Häuserbau für Kamerun scheint sich in Berlin zu einem besonderen Industriezweig ausbilden zu wollen, denn eine derartige Fabrik ist schon seit längerer Zeit ausschließlich mit der Herstellung von Wohngebäuden für unseren Kolonialbesitz beschäftigt. Nun hat die Firma auf einem Zimmerholzplatz mehrere Mustergebäude dieser Art, aus Eisen konstruirt, aufstellen lassen. Dieselben sind sämmtlich einstöckig mit einem vorspringenden Dachstuhl hergestellt und sind sehr geräumig; nur hat man bei ihrem Anblick immer die Befürchtung, daß ein kräftiger Windstoß das ganze Gebäude in Trümmer legen müßte. Von unseren ländlichen Wohnsitzen unterscheiden sie sich vortheilhaft durch ihre Höhe und durch die Zahl ihrer Fenster; für Luft und Licht ist in diesen Wohnhäusern reichlich gesorgt.

Nun werden wir ja sehen, ob die „moralische" Pression der Mächte genügt. Die Herren Botschafter haben in Konstantinopel eine geharnischte Note geschmiedet und diese an den Battenberger geschickt. Sein „Staatsstreich" wird scharf verurtheilt und die Herstellung des früheren Zustandes in Bulgarien und Ost-Rumelien empfohlen. Der Pforte wird das Recht zugesprochen, nöthigenfalls mit Waffengewalt, am besten aber ohne Blutvergießen ihre Autorität aufrecht zu erhalten. Die „Einigkeit" der Mächte scheint also gewahrt bleiben zu sollen. Es wird sich jetzt nur noch darum handeln, ob sich der Battenberger fügt und ob die Großmächte auch mit Griechenland und Serbien fertig werden.

Im Orient ziehen sich die Friedensvermittlungen der Großmächte so lange hin, daß die Türken, Bulgaren, Serbier, Griechen und Montenegriner Zeit bekommen, sich zu rüsten. An guten Vermahnungen lassen's die Großmächte nicht fehlen, sie führen den kleinen, ehrgeizigen Balkanstaaten zu Gemüthe, daß die europäischen Großmächte 300 Millionen Bürger zählen und daß diese 300 Millionen keine Lust hätten, sich von 6 Millionen Leuten (soviel zählen die betr. Balkanstaaten zusammen) den Frieden stören zu lassen. Die Rechnung ist allerdings auffallend, aber vor der Hand nur auf dem Papier. Bulgarien unter Fürst Alexander denimmt sich am besonnensten. Der Fürst soll 1) seine Truppen aus dem streitigen Ostrumelien zurückgezogen haben, um den Wahrspruch der Großmächte abzuwarten und eine Verständigung mit dem Sultan leichter zu machen, 2) soll er den Serben eine Grenzberichtigung und Abtretung der Festung Widdin angeboten haben, um deren Hunger zu stillen. So stehts heute; wie morgen?

Der Battenberger hat sich 7 Millionen Silber in bulgarischen 5-Francs-Stücken auf seiner Yacht aus Rußland kommen lassen, wo sie für seine Rechnung geprägt worden sind. Auch 17 Millionen Stück Patronen sind aus Rußland, wo sie noch vor dem Aufstand in Bulgarien bestellt waren, angelangt. Das Beste ist, daß sie auch schon bezahlt sind.

Die Cholera und die Karolinen, das sind noch immer die beiden Dinge, über die aus Spanien berichtet wird. Seit 15 Tagen ist in Madrid kein Cholerafall mehr vorgekommen. Darob große Freude und Dankbarkeit. Seit dem ersten April sind in Madrid 1654 Krankheits- und 1051 Todesfälle, in den Provinzen 266,323 Krankheits- und 97,382 Todesfälle an der Cholera gemeldet worden. Was die Karolinen betrifft, so gehen in Madrid Gerüchte, es hätten in den dortigen Gewässern Kämpfe zwischen deutschen und spanischen Schiffen stattgefunden. Das deutsche Kanonenboot „Nautilus" soll in Folge eines Sturmes Havarie erlitten haben. Die Vermittelung des Papstes hat die spanische Regierung im Princip angenommen.

Mit England ist der Großtürke über Egypten einig. Sir Drummond Wolff hat's fertig gebracht und deshalb soll auch er selbst sich gleich mit einer türkischen Commission in das Nilland begeben, um an Ort und Stelle der Unordnung zu Leibe zu gehen. Wird eine schwere Arbeit werden.

Die Engländer bekommen von neuem zu thun. Der König von Birma will sich der indischen Regierung nicht fügen und deshalb wird sich der englische Oberkommissar genöthigt sehen, ein Ultimatum zu stellen. Ehe er das aber thun könne, meint er, müsse er erst noch 8000 Mann Truppen haben. Die Birmanen sind auf das Schlimmste gefaßt, sie verstärken ihre Grenztruppen.

Ueber gähnende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von F. R. Deutscher.

(Fortsetzung.)

Und nun sagen Sie mir, daß sie lebt! O, haben Sie die Gewißheit davon;? Was kann dieser Nichtswürdige nicht inzwischen gethan haben, seit Sie Virginien verließen! Wenn, o, mein Gott, wenn er mein Kind gemordet hätte!"

„Beruhigen Sie sich, Madame!" sprach Guido. „Dieselbe verborgene Hand, welche Sie und Ihr Kind am Leben erhalten bis auf diesen Tag, wird Sie auch ferner schützen. Gabriel Le Noir's Macht ist zu Ende und Gott selbst wird Rache üben an dem Schuldigen!"

49. Kapitel.
Rettungslos.

Ein heller, rother Feuerschein blendete Kapitola's Augen, als sie aus ihrer tiefen Ohnmacht, in welche sie gesunken war, erwachte und sich auf einer Art Ruhelager fand, über das ein Bärenfell ausgebreitet war, dasselbe Bärenfell, das in dem entlegenen Zimmer auf Hurricane Hall die geheimnißvolle Fallthür verborgen hatte.

Mit beiden Händen die Augen bedeckend, lag sie Minutenlang wie geblendet und mußte ihre Sinne sammeln, um sich zu erinnern was geschehen war.

Und dann mit einem Male, gleich einer Lichtfluth, die ins Dunkle dringt, brach die ganze Erinnerung mit Allgewalt über sie herein und mit einem Schrei fuhr sie empor. Aber wie gebannt faß sie in demselben Moment; die Scene, die sich ihrem Auge darbot, fesselte ihr ganzes Interesse.

Um ein hell flackerndes Feuer, malerisch gruppirt, lag eine Schaar wild aussehender und phantastisch gekleideter Männer und unter ihnen Black Donald, der gefürchtete Räuber der Umgegend.

Mit einem Schlage wußte Kapitola wo sie sich befand und die ganze Hilflosigkeit ihrer Lage kam mit Allgewalt über sie.

Jetzt hatte auch einer der Männer das Erwachen des Mädchens bemerkt und aufspringend, rief er:

„Hoho, Hauptmann, Dein schöner Schatz ist erwacht. Der Hochzeitsschmaus kann beginnen!"

Mit einem Sprunge stand Black Donald auf seinen Füßen und neben Kapitola.

„Ah, meine schöne, junge Königin!" redete er das Mädchen an, seinen Kalabreser lüftend und sich tief vor ihr verneigend. „Sei gegrüßt im Kreise Deiner Vasallen, über die Du herrschen sollst an der Seite ihres Königs. In Deiner Macht steht es, Alle zu Deinen Füßen zu zwingen. Du hälst das Scepter, mit dem Du Alle beugen kannst, in Deinen kleinen, weißen Händen. Ein Wink von mir und alle diese Männer sind bereit, für Dich ihr Blut zu lassen. Ein huldvolles Lächeln von Dir und zu Deinen Füßen liegt als Dein Sklave der gefürchtete Black Donald, dem diese verwegenen Gesellen bedingungslosen Gehorsam weihen!"

Und dichter an sie herantretend, griff er nach ihrer Hand, doch dieselbe zurückschleudernd, schnellte Kapitola vollends empor.

„Zurück von mir, Bandit!" rief sie blitzenden Auges dem gefürchteten Hauptmann der Geächteten entgegen. „Zurück von mir, Ihr Alle! Wohl bin ich nur ein Mädchen! Ihr aber seid Memmen, wenn Ihr es wagt, Hand an eine Wehrlose zu legen. Der Erste, der es sich kühnt, trete heran! Ich trotze Euch Allen, Euch Allen! Wer hat den Muth, den Kampf mit mir aufzunehmen?"

Und die Arme verschrenkt, den Kopf stolz zurückgeworfen, von dem rothen Feuerschein magisch beleuchtet, stand sie in der That da wie eine Königin, die gewohnt ist, zu befehlen, und der Alle bedingungslos gehorchen.

Scheu senkten die Männer die eben noch so verwegen erhobenen Häupter und ihre Augen suchten den Boden. Die Macht der Unschuld, die da kühn der blutigen Schuld gegenüberstand, übte ihren ganzen Zauber und geknechtet unter einen höheren Willen, standen die rauen Genossen der wildesten, abenteuerlichsten Scenen.

„Nun, wagt es Keiner?" schrie Black Donald auf. „Seid Ihr denn wirklich Memmen, statt Männer? Ist es denn möglich, daß ein Mädchen Euch zu Feigling macht, daß Ihr vor einem Mädchen erzittert? Seht Euren Hauptmann!"

Und mit einem Sprung auf Kapitola zustürzend, griff er nach ihren Händen, um sie vor sich niederzuzwingen, auf ihre Knie, aber in demselben Augenblick taumelte er und mit einer blitzschnellen Bewegung streckte Kapitola ihn vollends zu Boden und kniete auf seiner Brust, seinen eigenen Dolch gegen ihn gezückt.

„Keiner rühre sich!" herrschte Kapitola die Banditen an. „Du bist in meine Hand gegeben, Black Donald. Eine einzige Bewegung und Du bist des Todes. Du selbst hast mich zur Königin über diese Männer gesetzt und sie gehorchen nur Deinem Gebot, denn ein einziger Versuch, Dich zu retten, wäre Dein sicherer Untergang. In demselben Moment würde dieser Dolch Dein schwarzes Herz

Zur Kongomündung soll ein unterseeisches Kabel gelegt werden. Von Greenhithe in England segelte am Samstag der Dampfer „Silvertown“, Eigenthum der India Rubber, Gutta Percha und Telegraph Works Compagny, mit 1300 Meilen Kabel an Bord nach der französischen Niederlassung in Dakar ab, um von dort über Bissao, Bulama, Conakry und St. Thomé im Gabun-Land, ein unterseeisches Kabel nach der Mündung des Kongo Loanda, Benguela, Walfisch Bay und der Nordwestgrenze der Kapkolonie zu legen. Die neue Kabelverbindung wird bis Conakry voraussichtlich schon Ende dieses Monats im Betrieb sein.

Baden.

≚ **Aus dem Amtsbezirk Emmendingen**, 19. Okt. Bei der gestern in Denzlingen stattgehabten Wahlmänner-Versammlung aus dem Bezirk Emmendingen und einigen Orten von Waldkirch, wurde einstimmig die Kandidatur des liberalen Kandidaten Ernst Jörger von Waldkirch gut geheißen und dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß die liberale Sache am Freitag den 23. im 17. Wahlbezirk siegen wird, und zwar trotz des am Samstag noch von den Ultramontanen vom Stapel gelassenen Flugblattes, unter welches sich aber Niemand getraute den Namen zu setzen, und das nur mit „Mehrere Wähler“ unterzeichnet war. In diesem Flugblatte gestehen die Ultramontanen ein, daß die Liberalen in verschiedenen Bezirken gesiegt hätten, und deßhalb verstärkt im nächsten Landtag erscheinen werden. Die Ultramontanen bitten deßhalb um Gotteswillen die Wahlmänner im 17. Aemterwahlbezirk, sie mögen doch fest an ihrem seitherigen bewährten, bürgerlichen Abgeordneten Blattmann festhalten und ihn ja nicht gegen einen Liberalen vertauschen, damit nicht auch noch dieser Bezirk an die bösen Liberalen verloren gehe. Blattmann habe ja so viel Gutes gewirkt, besonders habe er auch viel für den Bezirk Emmendingen gethan, er habe für die Heil- und Pflegeanstalt nach Emmendingen gestimmt, den Bau der Brettenthalstraße bewirkt. Für die Hochburgerschule sei er eingetreten und auch für die Haltstelle in Kollmarsreuthe. Doch sehen wir uns die Sache näher an und da werden wir finden, daß die Arbeit nicht so groß war, wie sie scheint. Es ist wahr, Blattmann hat bei der Abstimmung über den Bau der Heil- und Pflegeanstalt für Emmendingen gestimmt, dies kostete ihn aber kein großes Opfer, die Ultramontanen wußten, daß die Mehrzahl der Stimmen doch für Emmendingen abgegeben würden und deßhalb erlaubten sie dem Blattmann auch für Emmendingen zu stimmen, damit er sich die Emmendinger Wähler geneigt erhalten sollte. Was nun die Correction der Brettenthalstraße betrifft, deren Bau Blattmann bewirkt haben soll, so war seine Verwendung gar nicht nothwendig. Die Correction war schon im Jahr 1876 beschlossen und die Kosten zu 92 600 Mk. veranschlagt. Im Jahr 1878 und 79 wurde die erste Hälfte mit 47 000 Mk. verwendet. Im Budget vom Jahr 1880 war die zweite Hälfte mit 45 000 Mk. zum Ausbau vorgesehen und wenn auch die Budget-Commission diese Summe wieder absetzte, weil sie glaubte der Ausbau der Straße sei nicht so dringend, daß sie schon in dieser Periode gebaut werden müsse und man diese Summe zu nöthigeren Arbeiten am Flußbau verwenden könne, so wurde doch noch auf dem gleichen Landtag in Folge einer eingelaufenen Petition der Antrag gestellt, die abgesetzte Summe wieder in das nächste Budget aufzunehmen; dieser Antrag wurde vom verstorbenen Abg. Fauler begründet und von der Kammer einstimmig angenommen. Demzufolge erschien die Summe zum Ausbau der Straße wieder im Budget von 1882. Gegen die Verwendung dieser Position hat Niemand das Wort ergriffen, deßhalb brauchte Herr Blattmann auch nicht dafür sprechen, die Straße wäre doch gebaut worden. Was Blattmann für die Hochburgerschule gethan hat, wollen wir nicht untersuchen, wir wissen nur, daß er die bekannte Rede gehalten hat, worin er sagte, seit die Bauernbuben so viel lernen, rentire die Landwirthschaft nicht mehr, es wolle Niemand mehr schaffen. Auch wir wünschen den Kollmarsreuthern eine Haltstelle, aber mit dem Wünschen wird nichts erreicht und wir glauben, daß, wenn durch Blattmanns Verwendung die Kollmarsreuther eine Haltstelle bekommen sollen, sie noch lange nicht einsteigen können. Es wird in dem namenlosen Flugblatt gefragt, was er denn gemacht habe, daß er nicht mehr gewählt werden solle, darauf antworten wir, nichts hat er gemacht, als daß er der Ultramontanen Partei angehört: Wir Hochberger geben wohl einem guten Katholiken die Stimme als Abgeordneten, der die Gleichberechtigung der übrigen Confessionen anerkennt, dem Fortschritt huldigt, die Geistes- und Gewissensfreiheit hochhält und Liebe zum engen und großen Vaterland bekundet, nie aber gibt ein Hochberger wissentlich einem Ultramontanen seine Stimme und seit die Ultramontanen ihre Ziele so unverblümt kundgaben, erst recht nicht. Diesem Princip huldigen aber auch noch eine große Zahl Wähler aus dem Bezirk Waldkirch, deßhalb wird am nächsten Freitag Ernst Jörger von Waldkirch und nicht Bürgermeister Blattmann von Glottertthal als Abgeordneter gewählt werden.

* **Emmendingen**, 21. Oktbr. (Harfenkonzert). Nächsten Sonntag findet das von dem bekannten königl. portugiesischen Kammervirtuosen Adolf Sjödén beabsichtigte Conzert statt. Die Urtheile der Presse über die Leistungen dieses Künstlers lauten sehr schmeichelhaft; so schreibt die „Freiburger Zeitung“ über ein Conzert Sjödén's wie folgt:

„Harfenklänge! Wie viel Liebliches, Ergreifendes, Gemüthsvolles verbindet sich nicht mit diesem Begriffe! Die Harfe ist das vollkommenste und edelste Instrument des Alterthums, das so eigentlich religiöse Instrument. Unter ihren Tönen erhob sich die Seele des königlichen Sängers zum begeisterten Lobpreise des Allerhöchsten, unter ihren wehmüthigen Weisen klagte sich aus sein schuldbewußtes Herz, mit ihren Klängen jubelte auf sein von Sünden befreiter Geist. Daß die Harfe den königlichen Sänger und nach ihm alle Sänger des Gotteslobes und der keuschen Minne zu begeistern vermochte, nimmt uns nimmer Wunder, nachdem wir heute Abend den unvergleichlichen Klängen dieses erhabenen Werkzeuges der Kunst in den Händen eines so vollendeten Meisters wie Herrn Sjödén gelauscht. Ein freilich kunstreich gebautes Werkzeug war es, gerade in seinen unsichtbaren Theilen und dem geräuschlos arbeitenden Mechanismus so vollendet. Kraft und Weichheit, perlende Gänge und Läufe, riesige Sprünge, fast unmöglich scheinende Melodiehervorhebungen, Triller von gewaltiger Schwierigkeit, Flageolettöne, die Erstaunen erregen; schmelzender Liebreiz, die zartesten Tongestalten neben gewaltiger weithintönender Wucht, alles wuchs und quoll unter den Fingern des Meisters, von denen jeder ein ganzer Künstler für sich wie von Stahl gebaut zu sein scheint mit unermüdlicher Kraft und nie erlahmender Elasticität. Es waren einzige, seltene Leistungen des Künstlers. Ueber Erwarten waren die Räume dicht besetzt, das Publikum lauschte sichtlich befriedigt und gehoben und nur einen Fehler hatte das Ganze: es wurde des Guten zu viel geboten. Herrn Sjödén wollten wir in diesen Zeilen unsern Dank und unsere Bewunderung aussprechen und ihm und uns nur wünschen, daß wir ihn einst an der Seite des königlichen Harfenspielers in höheren Sphären wiedersehen und wiederhören möchten.“

△ **Vom vordern Kaiserstuhl.** Ein bekanntes Lustspiel endigt mit den Worten: „Wenn Einer eine Reise thut, so kann er was erzählen“ etc. Man braucht jedoch nicht immer eine weite Reise zu machen, um was erzählen zu können. So darf man z. B. nur die ganz kurze Reise von Eichstetten nach Riegel mit dem Postwagen zurücklegen, und die Fahrt von der Hauptstraße in Bahlingen nach der dortigen Postanstalt mitmachen, so wird man erzählen können, von dem über alle Maßen schlechten Wege, welche die Passagiere dort zu befahren haben. Da geht es über Stock und Stein, durch ausgefahrene Geleise, offene Gräben, über spitzige Steine weg, daß einem das Herz im Leibe wackelt. Nichts weniger als zärtliche Rippenstöße sind es, welche die Passagiere von ihrem Sitze aufrütteln und durcheinander schütteln. Nicht selten kommt es vor, daß die Nasen zweier gegenübersitzender, sich im Leben sonst ganz fremder Menschenkinder, plötzlich eine so nahe Bekanntschaft mit einander machen, daß die Augen unwillkürlich die bittersten Freudenthränen darüber vergießen. — Für den großen, wohlhabenden Ort Bahlingen wäre es doch gewiß nur ein kleines Opfer, eine Straße, welche täglich zweimal von den Postwagen befahren wird, in einem guten Stand zu erhalten. Die Väter des Ortes würden sich darin von der reisenden Mitwelt ein lobenswerthes Verdienst und freudigen Dank erwerben. Einsender dieses ist auch überzeugt, daß es nur dieser Anregung bedarf, um das Augenmerk der Gemeinde Bahlingen auf diesen Mißstand zu richten und baldige Abhilfe zu schaffen. Weil wir doch gerade am Fahren sind, so dürfte es vielleicht nicht unnöthig sein, darauf aufmerksam zu machen, daß es in neuerer Zeit wieder oft und vielfach vorkommt, daß Fuhrwerke bei Nacht ohne Laternen ihre dunkeln Wege ziehen, so daß unangenehme Collisionen von sich begegnenden Fuhrwerken unvermeidlich sind, wie solches in neuerer Zeit namentlich in den Ortschaften, durch welche belebte Verkehrsstraßen ziehen, wieder mehrfach vorgekommen ist. Freilich gelangen gewöhnlich nur solche Fälle zur Anzeige, bei welchen Haut und Haare in's Spiel kommen. Es wäre deshalb im Interesse des Publikums sehr zu wünschen, daß Gendarmerie und Polizei wieder ein etwas strengeres Augenmerk auf solche ungesetzlichen Zustände richten würde. Aber auch in Bahlingen selbst wäre es wünschenswerth, wenn die Straßenbeleuchtung durchgeführt würde. Soviel man weiß, wurde bei Aufstellung des Voranschlages der erforderliche Betrag zur Anschaffung der Laternen vom Bürgerausschuß bewilligt und fehlt es also nur an der Ausführung.

---

durchbohren. Aber ich will Deinen Tod nicht, ich will nur meine Freiheit. Gieb mir diese und ich schenke Dir das Leben!“

Zu einem Schrei erstarb das letzte Wort. Mit einem blitzschnellen Ruck hatte Black Donald den Arm der die tödtliche Waffe hielt, und das Mädchen selbst, zurückgeschleudert.

„Was steht Ihr da wie die Holzblöcke?“ herrschte er wuthbebend seinen Genossen zu. „Marsch, hierher! Bindet mir das Mädchen! Bringt sie nach der hinteren Höhle, wo kein Ausgang ihr die Möglichkeit zu einer Flucht bietet. Zündet ein Feuer an und schafft das Lager dorthin! Zwei Männer mögen im Gange Wache halten, daß sie uns nicht entschlüpft. Zwei andere Männer sollen Kleidung von Landleuten anlegen, sich aufmachen nach Tiptop und den Geistlichen, unter dem Vorgeben, daß ein Sterbender seiner bedürfe, hierherbringen. Steffen und Dick mögen das übernehmen. Sobald Ihr wieder in der Nähe dieser Höhle seid, knebelt und bindet Ihr den Geistlichen und schafft ihn hierher. Ich will Euch eine Königin in aller Form Rechtens geben. Hörst Du, mein schönes Täubchen, hörst Du die Befehle, die ich meinen Männern ertheile? Sie sind es gewohnt mir zu gehorchen ohne Widerspruch und so sicher nie ein Sonnenstrahl in diese unterirdische Höhle hineindringen wird so sicher magst Du darauf rechnen, daß sie ausführen, was ich Ihnen gebiete. Noch ehe das Tagesgestirn blutroth im Westen zur Neige geht, bist Du mein Weib, mein Weib durch den Segen der Kirche, durch den Spruch des Priesters unlöslich an mich gebunden! Und wenn über der Erde wieder die Sterne am Himmel funkeln, werden wir den Hochzeitstanz aufführen! Hei, soll das eine lustige Nacht geben, in der der gefürchtete Black Donald die schöne Kapitän Le Noir freit! Wenn Du erst unlöslich mir verbunden bist, dann werde ich Dir eine Geschichte erzählen, die auch lustig ist und über die Dir die Haare zu Berge steigen werden! Armer Narr, der mich nur zu seinem Werkzeug gebrauchen zu können glaubte! Die Braut habe ich jetzt — das Erbe soll mir nicht entgehen! Noch einen Tag und ich werde der Herr einer der größten Besitzungen des Landes sein!“

(Forts. folgt.)

Karlsruhe, 18. Okt. Bei den bevorstehenden Abgeordnetenwahlen erscheinen nachstehende Namen neu auf der parlamentarischen Bildfläche: 1) im 1. Wahlbezirk Ueberlingen-Pfullendorf Gutsbesitzer von Schmiedsfeld in Stadel (lib.) als Gegenkandidat des bisherigen Abgeordneten Lahr von Ueberlingen (kler.), 2) im 4. Wahlbezirk Konstanz Land Bürgermeister Schwarz in Bohlingen (kler.) sowie sein liberaler Gegenkandidat Weinhändler Müller von Radolfzell; (im 5. Wahlbezirk Engen wurde der Namen des neuen klerikalen Bewerbers zurückgezogen, als man erkannte, daß für ihn keine Aussicht vorhanden sei); im 6. Wahlbezirk Bonndorf Sparkassenverwalter Kriechle in Bonndorf (lib.) gegen den bisherigen klerikalen Abgeordneten Stadtrechner Kast in Thiengen; 4) im 17. Wahlbezirk Bezirksamt Waldkirch Bierbrauer Jörger in Waldkirch (lib.) gegen den bisherigen klerikalen Abgeordneten Blattmann; 5) im 18. Wahlbezirk Stadt Freiburg von klerikaler Seite Bankier Krebs, von liberaler Seite Administrator Pfister; 6) im 20. Wahlbezirk Ettenheim-Kenzingen Bezirksgeometer Leipf in Kenzingen (lib.) gegen den bisherigen klerikalen Abgeordneten Landgerichtsrath Kern; 7) im 23. Wahlbezirk Triberg Bürgermeister Löffler von Rohrbach gegen den bisherigen von der klerikalen Fraktion zurückgetretenen Landwirth Schmid von Kaltbrunn; 8) im 29. Wahlbezirk Achern-Bühl Weinhändler und Bankier Huber in Achern, sowie sein klerikaler Gegenkandidat Weinhändler Geppert in Bühl; 9) im 38. Wahlbezirk Durlach Land Ministerialrath Fr. Wielandt in Karlsruhe (lib.) gegen den bisherigen konservativen Abgeordneten Kirchenbauer in Söllingen; 10) im 42. Wahlbezirk Stadt Pforzheim Dr. Thum (lib.), sowie sein wie verlautet ebenfalls liberaler, aber von der Partei Kayser aufgestellter Gegenkandidat Oberbürgermeister Kraatz; 11) im 45. Wahlbezirk Stadt Mannheim Kommerzienrath Ladenburg (lib.); 12) im 47. Wahlbezirk Bezirksamt Wiesloch Bürgermeister Sieber in Wiesloch (lib.) gegen den bisherigen klerikal-demokratischen Abgeordneten Diemer; 13) im 54. Wahlbezirk Wertheim-Walldürn Domänenrath Föhlich in Wertheim (lib.). Für die Wahlbezirke Donaueschingen, Kork und Stadt Heidelberg waren bis heute die Kandidaten noch nicht mit Bestimmtheit aufgestellt. In der Stadt Offenburg gilt der Sieg des bisherigen liberalen Abgeordneten Burg umsomehr für sicher gestellt, als sich viele dem bad. Zentrum angehörige Wähler keinenfalls entschließen können, einem sozialistischen Gegenkandidaten ihre Stimme zu geben. Durch die Aufstellung des liberalen Gegenkanditen im Landbezirk Durlach ist die Möglichkeit sehr nahe gerückt, daß auch das letzte konservative Mitglied der 2. Kammer, der Abgeordnete Kirchenbauer, sein Mandat verliert. Der liberale Kandidat Ministerialrath Wieland, bekannt durch seine hervorragenden Arbeiten über das bad. Gemeinderecht, hat als früherer Verwaltungsbeamter des Bezirks ein treffliches Andenken hinterlassen, gehört einer alten erbansässigen Familie des Wahlkreises an und steht in seinen politischen Ueberzeugungen auf der gemäßigten Rechten des Liberalismus. (Schw. M.)

— Ein Komitee, dem aus Baden Herr Oberbürgermeister Lauter von Karlsruhe angehört, erläßt von Berlin aus einen Aufruf um Beiträge zur Unterstützung der Hinterbliebenen der mit der „Augusta“ untergegangenen Besatzung. In einzelnen Städten, so in Mannheim, haben sich Lokalkomitees zur Entgegennahme von Beiträgen gebildet. Bis Ende dieses Monats werden außerdem von den Poststellen Gaben angenommen und weiter vermittelt werden. Die in Verlust gerathene Mannschaft ist bekanntlich eine recht zahlreich (223 Mann); aber erst recht zahlreich sind diejenigen, die ihren Ernährer verloren haben.

— Bei der Konkurrenz um die von der Königlich sächsischen Regirung ausgesetzten Preise für den besten Entwurf eines Neubaues der Königl. Kunstgewerbe-Schule und Baugewerbe-Schule in Leipzig ist mit dem ersten Preise von 3000 M. derjenige des Herrn Prof. Dr. Otto Warth an der Technischen Hochschule in Karlsruhe ausgezeichnet worden.

— In Mannheim erkletterte ein Mann im Bierdusel einen Laternenpfosten, um an dem Licht seine Cigarre anzuzünden. Er ging aber dabei so unvorsichtig zu Werke, daß das Licht erlöschte und das Ventil offen blieb, wodurch das Gas frei ausströmen konnte. Betäubt stürzte infolge dessen der Mann zu Boden, ohne sich jedoch was geradezu als Wunder zu betrachten ist, bis auf einige Hautabschürfungen, erheblichere Verletzungen zuzuziehen.

— Der Bürgerausschuß in Freiburg genehmigte in seiner Sitzung am 15. ds. den Ankauf des an die Festhalle angrenzenden Anwesens um 120 000 M. behufs Erweiterung der Halle, ebenso den für die Einzugsfeierlichkeiten geforderten Kredit von 12 000 M.

Schopfheim, 19. Okt. In der gestrigen Wahlmännerversammlung wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, den bisherigen bewährten Abgeordneten, Herrn Bürgermeister Grether hierselbst wiederzuwählen. Die anwesenden Vertreter der größeren Orte versprachen, in diesem Sinne in ihren Bezirken wirken zu wollen und aus einer Reihe von Ortschaften lagen Kundgebungen vor, welche ihre Uebereinstimmung mit dieser Wahl bekundeten. Unter diesen Umständen wird Herr Grether zweifellos annehmen.

Müllheim, 19. Okt. Der „Oberrh. Anz.“ schreibt: Abermals hat sich der Grundsatz glänzend bewährt, daß man mit dem Herbstgeschäft nichts übereilen soll. Diejenigen Gemeinden des Amtsbezirks, welche ihre Ungeduld nicht bezähmen konnten und schon vor 8—10 Tagen die Traube von der Rebe lösten, sind insofern entschieden im Nachtheile, als sie erstens in Regen, Schmutz und Kälte arbeiten mußten und zweitens ein viel geringeres Mostgewicht erzielten, als diejenigen, welche in Geduld auf schöne Tage hofften und reichlich belohnt sind durch fröhliches Arbeiten in glänzendem Sonnenschein und durch ein Mostgewicht, welches in den letzten Tagen schon zwischen 70 und 80 Grad beträgt. Noch ist das Herbsten nicht beendigt, denn es gibt Gott sei Dank überall viel mehr als man erhofft hat, aber schon zeigt es sich, daß die Nachfrage nicht im richtigen Verhältniß steht zu der disponibeln Menge. Man hätte beizeiten dafür besorgt sein sollen, daß der ungemein große Herbstsegen des Markgräflerlandes in weitesten Kreisen der Interessenten bekannt geworden wäre, damit die alten Weinkäufer, die sich seit einem Jahrzehnt den Weg in unsere Gauen abgewöhnen mußten, wiedergekommen wären. Hierzu ist es noch immer nicht zu spät. Ohne Reklame geht die Sache heute selten einen flotten Gang. Die Preise des Neuen sind je nach Lage geringer oder höher, aber immer äußerst niedrig, niedriger als vor 15 und 20 Jahren. Müllheimer Gewächs wird mit 30—35 Mark bezahlt.

Schönau, 16. Okt. Wie der „Oberl. B.“ hört, hat sich der verantwortliche Redakteur des seit 20. Juni d. J. erscheinenden und in Zell herausgegebenen Lokalblattes „Der Wiesenthäler“, so wie des seit 20. September d. J. erscheinenden Blattes „Chronik von St. Blasien“, Wilhelm Butz in Zell, einer Beleidigung des Landesfürsten schuldig gemacht, in Folge dessen derselbe gestern Abend durch die Gensdarmerie wegen Majestätsbeleidigung in das hiesige Amtsgefängniß eingeliefert wurde.

Vermischte Nachrichten.

— Oberstabsarzt Dr. H. in Mainz, der taugliche Leute gegen Geld und gute Worte vom Militärdienst frei gemacht hat, ist zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt und aus dem Offizierstand ausgestoßen worden.

— Hat Johann Hoff an seinen unfehlbaren Malz-Extrakt geglaubt oder nicht? Es scheint fast, daß er nicht an ihn geglaubt hat; denn als er selber ernstlich krank wurde, ging er nach Baden-Baden und ist jetzt dort gestorben.

— **Hamburg**, 16. Okt. Ein hiesiger Kaufmann, Hermann Petersen, Direktor der Transatlantischen Handelsgesellschaft hatte, entgegen den gesetzlichen Bestimmungen, auf Inhaber lautende unverzinsliche Schuldscheine ausgegeben, wie er sagte, nicht um sich Geld zu machen, sondern nur zur Bequemlichkeit der verschiedenen Kontrahenten bei Abwicklung der schwebenden Geschäfte. Er betrachtete diese Schuldscheine als Accepte auf sich selbst, und fast sämmtliche Hamburger Banken haben die ihnen von auswärts eingehenden Scheine für Fabrikanten ꝛc. präsentirt, worauf Zahlung erfolgte. Der Staatsanwalt erhob Anklage gegen ihn und beantragte in der Verhandlung vor der Strafkammer die nach dem Gesetz zulässige Geldstrafe von 8,359,757 Mark. Das Urtheil des Landgerichts lautete auf 8 Millionen Mark Geldstrafe.

— Aus alter Zeit. Sebastian Brant, der von 1458 bis 1521 lebte, schrieb in seinem „Gesellenschiff“:

„Kein Handwerk steht mehr in sei'm Werth,
Es ist all' übersetzt, beschwert.
Jeder Knecht Meister werden will
Deß' sind in allem Handwerk viel.
Mancher zur Meisterschaft sich kehrt,
Der nie das Handwerk hat gelehrt (gelernt).
Einer dem andern nimmt das Brod
Und bringt sich selbst damit in Noth.
Weil man die Arbeit gibt gering,
So sudelt man jetzt alle Ding.“ —

Man sieht, es ist Alles schon einmal dagewesen.

— Die Astronomen zerbrechen sich den Kopf über die kolossalen Fleckengruppen, welche die Sonne seit kurzer Zeit zeigt. Die größte Verfinsterung zeigt eine Breite von 6000—7000 geographischen Meilen bei einer Länge von etwa 2000 Meilen, eine Fläche, auf welcher ungefähr 50 Erdkugeln neben einander Platz finden könnten. Der dunkelste Theil dieser Gruppe rechts an der Sonnenscheibe kann mit Hülfe eines berußten Glases wahrgenommen werden.

Herbstnachrichten.

Blansingen. Seit langen Jahren wurden wir für unsere Mühen im Rebbau nicht so belohnt, wie diesmal, und haben wir hier einen Vollherbst zu verzeichnen. Nach Oechsle wiegt der „Neue“ 68—70 Grad.

Feuerbach. Quantität wie Qualität des Rothweins sind zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen. Nach Oechsle wiegt der Most 69—71 Grad. Das größte Quantum wurde auch in diesem Jahre wieder an das Haus Blankenhorn in Schlingen verkauft. Der Weißherbst verspricht ebenfalls guten Ertrag.

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Mark 220 Pf. per Meter bis M. 12.25 Pf. verl. in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt G. Henneberg (K. u. K. Hoflief.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Badener Loose zur dritten Ziehung sind fortwährend zu haben in der Expedition d. Bl.

Loose des Gewerbevereins Furtwangen à 1 Mk. sind zu haben in der Exped. d. Blattes.

Versteigerung von Straßenunterhaltungs-materialien.

Nr. 1801. Die Gewinnung, Beifuhr und Zubereitung der Unterhaltungsmaterialien auf nachgenannten Land- und Kreisstraßen für die Jahre 1886/87 wird wie folgt versteigert werden:

Montag, 26. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,
im Löwen zu Sasbach und
Nachmittags 3 Uhr,
in der Post zu Burkheim für die Landstraßen von Königschaffhausen nach Breisach und Markolsheim und den Kreisstraßen von Sasbach nach Eyonet, Bischoffingen nach Jechtingen und Oberschaffhausen nach Burkheim.

Dienstag, 27. Oktober,
Vormittags 11 Uhr,
im Löwen zu Oberrimsingen und
Nachmittags 3 Uhr,
im Hirschen zu Ihringen, für die Landstraßen von Breisach nach Hochstetten, Krozingen und Staufen, Norsingen und Oberrimsingen, sowie von Breisach nach Oberschaffhausen.

Donnerstag, 29. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,
im Adler zu Gottenheim für die Landstraße von Freiburg nach Wasenweiler und Gottenheim und die Kreisstraße von Gottenheim nach Waltershofen und
Nachmittags 3 Uhr,
im Rößle zu Mengen für die Landstraße von St. Georgen nach Munzingen und Norsingen und die Kreisstraße von Schallstadt nach Munzingen.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspection Freiburg.

Zu verkaufen

eine gangbare **Wirthschaft** in einem Orte des Bezirks Emmendingen — Eisenbahnstation — mit Hausplatz, Garten und Räumlichkeiten zur Erweiterung und Neueinrichtung nach Wunsch; auch günstigen Zahlungsbedingungen.

Ferner ein **2stöckiges Wohnhaus** mit Ladenlokal und Einrichtung, welches Geschäft zur Zeit vom Eigenthümer betrieben wird, mit gutem Keller, schönem Garten und Oekonomiegebäuden in der Amtsstadt Emmendingen. Bei letzterem ist eine Verpachtung nicht ausgeschlossen.

Näheres bei
J. Hofherr in **Emmendingen.**

Mein Niederlager in
Freiburger
Poudrettedünger
bringe auf bevorstehende **Saatzeit** in empfehlende Erinnerung
M. Günzburger.

Confirmandenbüchlein
empfiehlt
A. Dölter's
Buchhandlung.

Marronen
(Kastanien)
in schönster Frucht bei
W. Reichelt.

Beurbarungs- & Verschönerungs-Verein.

Montag den 26. Oktober, Abends 7 Uhr,
Nebenzimmer in der **Brauerei Bautz,**

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

a. Erstattung des Rechenschaftsberichts und Aufstellung des Voranschlags.
b. Vorlage der Jahresrechnung.
c. Vorstandswahlen.
d. Die Erledigung von Anträgen und Wünschen.

Um zahlreiches Erscheinen werden die verehrlichen Mitglieder ergebenst ersucht.

Emmendingen den 20. Oktober 1885.

Einladung.

Diejenigen Landwirthe, welche sich für die Bildung einer **Viehzucht-Genossenschaft** interessieren, lade ich hiermit zu einer näheren Besprechung dieser wichtigen Sache auf
Sonntag den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr,
in die Wirthschaft zum „**Lamm**" in **Emmendingen** freundlichst ein.

Hochburg, 15. Oktober 1885.

P. Gsell.

Delicate Speckbückinge

zum Rohessen, frisch eingetroffen bei
W. Reichelt.

Allgemeine Illustrirte Zeitung.

Jeden Sonntag eine Nr. von mindest 2½ Bogen oder 20 Seiten größt Folio. Preis vierteljährl. nur 3 Mark.
28. Jahrgang (1885/86).
Alle 14 Tage ein Heft von mindestens 5 Bogen oder 40 Seiten größt Folio. Preis pro Heft nur 50 Pf.

Der soeben beginnende neue Jahrgang dieses großen und schönen Familien-Journals wird eröffnet mit einer hochinteressanten Studentengeschichte Hans Hopfen's: „**Der letzte Hieb**" und einer prächtigen Novelle von Ernst Eckstein: „**Pia de' Tolomei**".

Außerdem bringt jede Nummer eine Fülle größerer und kleinerer interessanter Artikel und Notizen aus den verschiedensten Gebieten des menschlichen Wissens und Lebens und eine reiche Auswahl der vorzüglichsten Illustrationen.

Alle Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Eine Probe-Nummer ist in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

Eine Parthie
Elzwacken
hat abzugeben. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Neue Hülsenfrüchte
als
Linsen,
Erbsen,
Bohnen etc.
in garantirt weichkochender Waare bei
W. Reichelt.

Vorräthig in **A. Dölter's** Buchhandlung:
Neuer allgemeiner
Gustav-Adolf-Kalender
pro 1886.
Preis 50 Pfg.

Das Bettfedern-Lager
Schliemann & Köhler
in **Hamburg**
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 9 Pfund) neue ff.
halbweiße Gänsefedern
pr. Pfund ℳ 2.50 ₰.
Dieselbe Qualität in weiß pr. Pfd. ℳ 3.50 ₰.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Nachlaß.

Obstmühlen

neuester Construktion auch als Traubenmühlen zu gebrauchen, per Stück 40 Mark Fabrikpreis.
Karl Kern, Sägewerk,
Thurnseestraße 1, **Freiburg.**
(F. 1545 Q.)

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Samuel Günzburger in Emmendingen werden
Freitag den 30. Oktober,
Morgens 10 Uhr,
im Rathhaus in Emmendingen folgende Liegenschaften versteigert.

1.
Lgb. Nr. 283. 10 Ar 75 Meter Hofraithe und 5 Ar Hausgarten.
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Scheuer und Stallung, Gemüsgarten dahier an der Karl-Fried.-Straße neben Adolf Beidek und Heinrich Goldschmidt Ansch. 15,000 M.

Gemarkung Theningen.

1.
Lgb. Nr. 3693. 29 Ar 70 Meter Matten in dem Schleifstein, neben Michael Breisacher und Wassergraben Ansch. 950 „

2.
Lgb. Nr. 3864. 35 Ar 28 Meter Matten in der Regelmatte, neben Religionsfond und Karl Angst Kinder Ansch. 1200 „

3.
Lgb. Nr. 1040. 13 Ar 24 Meter Matten im Rekenbühl neben Jakob Junghäne Ehefrau und Johann Jakob Heß Ansch. 350 „

Gemarkung Köndringen.

1.
Lgb. Nr. 293. Ein einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung nebst 2 Ar 3 Meter Hofraithe mitten im Dorf an der Landstraße einerseits Johann Eckermann anders. Bürgermeister Dölder Ansch. 1860 „

Gemarkung Nimburg.

1.
Lagb. Nr. 1755. 22 Ar 50 Meter Matten in der Eichmatten neben Hochberger Amalienstiftung Emmendingen und Georg Heizmann Wittwe Ansch. 100 „

2.
Lgb. Nr. 274. 2 Ar 64 Meter Reben und Grasrain auf der Hilden neben Friedrich Kopfmann und Andreas Iselin Ansch. 75 „

Emmendingen, 12. Oktbr. 1885.

Becherer, Waisenrichter.

Frachtbriefe mit u. ohne Firmadruck liefert rasch und billig **A. Dölter's Buchdr.**

Emmendinger Fruchtmarkt.

Den 2. Oktober 1885.

Fruchtpreis.	M	Pf	Ctr. M	Pf	M	Pf
Waizen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	—	—	—	—	—	—
Roggen,	—	—	7	50	—	—
Mischelfrucht.	—	—	—	—	—	—
Lewat	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	7	12	—	—
Haber	—	—	7	25	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—

4 Pfund Schwarzbrod kosten 44 u. 48 Pf., 1 Pfund Butter 1 Mk. 08 Pf., 1 Pfund Ochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund Schmalzfleisch 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 60 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

№ 126. Emmendingen, Samstag, 24. Oktober **1885.**

Politische Tagesübersicht.

Wie der Telegraph meldet, hat die braunschweigische Kammer am Mittwoch einstimmig den Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten erwählt. Damit ist dem Cumberländer ein „Adieu für immer" zugerufen und die braunschweigische Thronfolge-Angelegenheit nach einer — und zwar der Hauptrichtung — zum Abschluß gekommen. Wie man die Regierungsverhältnisse in dem Lande definitiv ordnet, ist gegenüber der Beseitigung des Cumberländers von untergeordneter Bedeutung. Jetzt, da ein Regent vorhanden ist, kann die Verfassung geändert werden, und dies dürfte entweder in der Weise geschehen, daß Prinz Albrecht zum Souverän des Landes erkoren, oder daß Braunschweig Reichsland und als solches im Namen des Kaisers von einem Statthalter, zunächst wieder dem Prinzen Albrecht, verwaltet wird.

Die Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Eisenach verlief auch finanziell so glücklich, daß das Festkomité eine Liebesgabe von 1000 M. nach Rom an die evangelische Schule Ponte Angelo, die einzige evangelische Schule in Italien, schicken konnte. Eisenach — Rom!

Im Herren- und Abgeordnetenhaus in Oesterreich kämpfen die Deutschen einen gewaltigen, aber zunächst aussichtslosen Kampf gegen die grundsätzliche Vergewaltigung der Deutschen durch die Czechen, ein System, welches die Regierung Versöhnung der Völker nennt. Die Czechen haben sich mit dem hohen Adel und mit der ultramontanen Geistlichkeit zur Unterdrückung der deutschen und liberalen Bevölkerung verbündet und leider gehören auch alte, große und reiche deutsche Adelsgeschlechter diesem Bündniß an. Im Herrenhaus führten Unger, Schmerling und Hasner, die hervorragendsten Männer des Hauses, den Kampf, im Abgeordnetenhaus ist die Zahl noch größer. Wer sind die eigentlichen Treiber bei der Verfolgung der Deutschen? rief Dr. Heilsberg den Gegnern zu, viele von Ihnen, meine Herren, sind nur die Treiber bei der Jagd auf den edeln deutschen Hirsch, die Jagdherren sind ganz andere. Das sind die Feudalen, welche im Bunde mit den Clerikalen stehen, welche in ihrer Feindschaft gegen alles, was deutsch ist, es nicht verschmäht haben, mit den Sozialisten- und Anarchistenführern zusammenzukommen, und welche heute noch den Kampf, der in vergangenen Jahrhunderten geführt wurde, aufnehmen möchten, das sind die alten Gegner gegen Alles, was Freiheit, Manneswürde und Menschenrecht heißt, mögen sich diese Eigenschaften im czechischen oder im deutschen Lager finden. Sie selbst, meine Herren, versündigten sich durch dieses Bündniß an Ihrem Volke, denn Sie verhelfen dadurch Jenen zur Macht, welche die Herrschaft weniger Tausende an Stelle des Rechtes von Millionen herbeiführen wollen. Und warum richtet sich dieser Kampf gerade gegen das deutsche Volk? Und warum gestatten Sie Ihren Volksgenossen, heute so feindselig gegen uns aufzutreten? Zunächst deßhalb, weil Sie Ihren Verbündeten freien Spielraum geben müssen. Die feudale Partei haßt in uns die einzigen Vertreter der Ideale, der Menschheit, der Freiheit, der Bildung und des Fortschritts. Sie hassen den strammen Rücken des freien Mannes, der sich vor den Machthabern nicht beugt und der das Recht seines Volkes auch dann vertheidigt, wenn die Macht ihm verloren geht. (Bravo! Bravo! links.) Glauben Sie, wenn wir die Rechte und Interessen unseres Volkes hätten preisgeben wollen, Sie wären je zur Macht gekommen? Aber seien Sie so zuversichtlich als nur immer, Sie werden diesen edlen deutschen Hirsch nicht Hallali machen (Beifall links), und geben Sie nur Acht, daß die Jagd sich nicht wendet und Ihnen — was ich nicht wünsche — alles das einmal vergolten wird.

Liest der Kaiser von Oesterreich die Reden im Herren- und Abgeordnetenhaus? Dann wird er erschrecken über die Höhe des Hasses zwischen Deutschen und Czechen in Böhmen und Mähren, eines Hasses, der schon in das Heer eingedrungen ist. Böhmen, sagte der Abg. Krzepek, ist zu einem nationalen Schlachtfelde zwischen Deutschen und Czechen geworden. In gewissen Gegenden sind die Eltern, welche ihre Kinder in deutsche Schulen schicken, brutalen Gewaltthaten ausgesetzt. Es ist Mode geworden, Hunden den Namen Bismarck oder deutscher Abgeordneten beizulegen. In kleinen Orten sind die Deutschen wie vogelfrei, deutschen Soldaten wird bei Märschen und Manövern von Czechen der Trunk Wasser verweigert oder nur gegen Bezahlung verabreicht. Im Heere gibts Prügeleien zwischen Deutschen und Cezechen, sogar bei Anwesenheit des Kaisers in Pilsen. Der Oberst in Pilsen hielt eine lobende Ansprache an sein Regiment und entschuldigte sich, daß er der czechischen Sprache nicht mächtig sei. Was war die Antwort der czechischen Soldaten in Reih' und Glied? Sie stimmten ein czechisches Spottlied auf die Deutschen an. Czechische Landwehrmänner sangen in Gegenwart von Offizieren das Hetzlied; „Und wären Deutsche auch so viel als Teufel, Gott ist mit uns und unser Zorn wird sie alle zerschmettern." Die Post- und Telegraphenanstalten, die Gerichte, die Schulen werden immer mehr mit Czechen besetzt, die ungeheure Mehrzahl der Geistlichen ist czechisch und den Deutschen todtfeindlich.

Wir wollen die Franzosen noch ein paar Tage zählen lassen ob ihre Republik bei den Wahlen gerettet worden ist. Schon jetzt weiß man, daß unter den 584 Abgeordneten etwa 220 den Orleans und Napoleons und etwa 150 der äußersten Linken unter Clemenceau angehören werden. Man sieht, die Republik, steigt aufs hohe Thurmseil und zwar ohne Balancirstange und die Bajazzos tragen noch dazu auf dem Rücken einen Korb und in dem Korb kaiserliche und königliche

---

Ueber gähnende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von **F. R. Deutscher.**

(Fortsetzung.)

50. Kapitel.

Falsches Spiel.

Willow Heights lag da im Abendsonnenglanz. Wie zu Lebzeiten Doktor Williams Day's befanden sich Haus und Park in mustergültiger Ordnung.

Lenkte doch dieselbe Hand, die noch zu des Doktors Lebzeiten hier regiert, das umsichtige Regiment — Marah Rocke.

Im Familienzimmer des alten traulichen Hauses saßen Klara und ihre mütterliche Freundin mit einer Handarbeit beschäftigt. Zu gleicher Zeit ließen Beide jetzt die Hände in den Schoß sinken und richteten den Blick bewundernd hinaus auf die im herrlichsten Abendgold erstrahlende Landschaft.

Welch ein Frieden lag über der Erde ausgebreitet!

Es war, wie wenn nach langem Streite in einem Menschenherzen das Glück seinen Einzug darin gehalten und nun aller Hader und alle Angst der reinsten Glückseligkeit gewichen sind auf immer. In einem Frieden lag die Welt, daß es schien, als könne denselben Nichts zerstören, als müßte es nun so bleiben, so still, so lautlos, so schön, wie diese Abendfeier in der Natur.

Marah seufzte tief auf und Klara's Blick wendete sich mit Theilnahme der Frau zu, welche durch Guido's Liebe ihrem Herzen so nahe getreten war.

Erriet sie, was in der Seele der Matrone vorging?

Schwerlich, denn Marah's Gedanken weilten in einer fernen, fernen Zeit, in jenen Tagen, da sie geliebt und glücklich war, geliebt von dem Manne, an dem sie gehangen mit jener Treue und Hingabe, wie sie das Herz nur einmal schenkt, wenn es wahrhaft sich dem Geliebten zu eigen gibt.

Was hatte sie seit dem Tage gelitten, als, einem Blitzstrahl gleich, die Schurkerei eines Elenden sie aus ihrem Paradiese vertrieben, der Verzweiflung in die Arme gestürzt hatte? Welche Marter hatte ihr Herz getragen, verkannt zu sein von dem Einen, zu dessen Achtung und Liebe ihr einzig auf der Erde gelegen war!

Und welche Kämpfe, welche Noth, welche Entbehrungen hatte sie durchgemacht, verstoßen von Demjenigen, der ihr Beschützer fürs Leben hätte sein sollen, eine Fremde unter Fremden, eine Mühsalbeladene im Kreise kalter, für ihr Leid fühllosser Herzen.

Fühllos! Doch nicht alle. Die arme Wittwe, die Schwester jenes Mannes, der in Wirklichkeit ihr Gatte war, sie hatte ihr eine warme Sympathie entgegengebracht und eben das Leid, das sie Beide um einen Mann zu tragen hatten, ließ Marah's durch eigenen Kummer schwer genug bedrücktes Herz der Schicksalsgenossin warm entgegenschlagen. Beiden hatte ein unseliger Irrthum sein Herz entfremdet.

Von der Schwester hatte er sich losgesagt, weil er in dem Manne, den sie sich zum Lebensgefährten gewählt, seinen Feind erblickte. Die Gattin hatte er verstoßen, weil er glaubte, daß sie ihre Neigung einem Anderen zugewendet, ohne zu erkennen, daß ein Elender mit dem treuesten Herzen, das für ihn auf Erden schlug, ein schnödes Spiel getrieben.

Wieder seufzte Marah tief und brennende Gluth schoß ihr in die Wangen bei dem Gedanken an die Unbill, die ihr geschehen. Aber in demselben Augenblick zog fahle Blässe über ihre Wangen, alle Farbe wich aus ihrem Antlitz und mit einem Schrei fuhr sie empor.

Der Zauber des friedlichen Abends war gebrochen; eben versank die Sonne hinter der Hügelkette am westlichen Himmel.

Aber nicht das war es, was Marah so seltsam erregte. Das war nur ein seltsames Zusammentreffen mit Dem, was Marah's Blick starr auf die auf das Haus zuführende Allee gerichtet hielt.

„Kolonell Le Noir!" schrie sie jetzt auf und taumelte zurück.

„Mutter, um Gottes willen, was ist Dir?" rief Klara erschreckt aufspringend und die Erregte in ihre Arme ziehend. „Was ist Dir? O, sprich, was hat Dich erschreckt? Wie kommst Du so plötzlich auf diesen Namen?"

Marah rang schwer nach Athem.

„Kind, Du weißt nicht, was dieser Mann mir einst gethan. So kannst Du mein Erschrecken auch nicht verstehen, denn Kolonell Le Noir kommt soeben auf das Haus zu!"

„Kolonell Le Noir hier?" rief nun auch Klara ihrerseits erschreckt aus. „Allmächtiger Gott, was, was kann er von uns wollen?"

„Ich weiß es nicht, mein Kind, aber beunruhige Dich nicht. Ich werde ihn empfangen und, sei getrost, kein Leid soll er Dir anthun. O, er sollte die Tigerin, die für ihr Junges ihr eigenes Leben einsetzt, kennen lernen!"

„Mutter, Mutter, Du erschrickst mich! Was, was hat dieser Mann Dir gethan? Noch nie hörte ich Dich so erregte Worte von einem Menschen sprechen!"

„Genügte nicht die Qual, die er Dir, meinem armen Liebling, zugefügt, um mein Herz mit unauslöschlichem Haß gegen diesen Elenden zu erfüllen? Und